# you inspire poetry in me

ANDREAS LORENSCHAT

ANDREAS LORENSCHAT

# »you inspire poetry in me«

**Eröffnung: Freitag, 15. Januar 2010, 19 Uhr**
Ausstellung: 16. Januar – 04. April 2010
Künstlergespräch mit Christina Irrgang & Gregor Jansen:Sa., 27. Februar 2010
Lesung: Sa., 27. März 2010

Text: Christina Irrgang

Mit der Ausstellung **»you inspire poetry in me«** führt Andreas Lorenschat künstlerische Arbeiten zusammen, die sich mit der Durchdringung von Sprache und Gedankenbildern, sowie der Überlagerung und Auflösung innerer imaginierter und äußerer tatsächlicher Bildsituationen beschäftigt. Der Künstler vollzieht hierbei eine Gegenüberstellung verschiedener Formen des Poetischen: Er beleuchtet dessen Grenzen und Gratwanderung gleichsam mit einem analytischen und subtil-ironischen Blick. Biografisches vermischt sich auf indexikalische Weise mit literarischen oder filmischen Vorbildern. Text, Objekt und Bild stehen dabei in einem gleichwertigen Verhältnis zueinander. Aus mitunter vorgefundenen Materialien, worunter Lorenschat auch sprachliche Elemente subsummiert, generiert der Künstler reale und fiktive Bildräume, die in ein mediales Spektrum aus Video, Fotografie, Lyrik, Textarbeit und Objekt münden. Die Konzeption der Ausstellung umfasst hierbei ein dialogisches Element: Der Betrachter wird als Leser von Bildern und Texten zum Teil dieser Gegenüberstellung. Imaginierte Leerstellen, die der Künstler in seinen auf eine situative Wahrnehmung abzielenden Arbeiten erzeugt, werden so durch den Betrachter verbunden und ergänzt. Die Wechselseitigkeit von privaten und öffentlichen Blickbeziehungen wird dabei zum Motiv in Andreas Lorenschats Arbeiten, die sich als Bezeugung eines poetischen Zustandes zwischen Tatsächlichkeit oder Fiktion positionieren.

**»The Sunset Red«** [2010]
Installation, Lee Filter Farbfolie 025 - Sunset Red, Dimension variabel

Die Fenster des Ausstellungsraums sind mit einer speziellen Farbfilterfolie verklebt, die in der Filmbranche üblich ist um die Lichtatmosphäre für einen Sonnenuntergang zu simulieren. Der Titel der Arbeit »Sunset Red« ist gleichzeitig die industrielle Bezeichnung des Leefilters 025. Das durch die Folie gelangende Tageslicht verleiht dem Ausstellungsraum eine permanente Sonnenuntergangsstimmung. Um am Abend diese Atmosphäre aufrecht zu erhalten ist die Beleuchtung des Ausstellungsraums ebenfalls mit dieser Folie versehen.

Innenansicht
**The Sunset Red** [2010]

**»The Letters« / »Die Briefe«** [2010]
(In 80 Days through 80 Worlds / In 80 Briefen durch 80 Welten)
Textarbeit, je Brief ein DIN A4 Briefbogen, ein DIN C6 Briefumschlag

Gleichsam erscheint so auch das Versinken in Geschichten und der Prozess des Schreibens in der Arbeit **»Die Briefe (In 80 Briefen durch 80 Welten)«**: Während der Laufzeit der Ausstellung wird täglich vom Künstler ein Brief verfasst, den er an die Galerie sendet. Die Briefe werden von der Galeristin geöffnet und unter Beibehaltung der Reihenfolge an einer dafür vorgesehenen Halterung an der Wand angebracht. An einem gegenüber den Briefen positionierten Tisch und Stuhl wird es dem Besucher der Ausstellung möglich sein, auf Anfrage in diesen Briefen zu lesen. Verfasst, ohne sich an einen spezifischen Adressaten zu richten, bestehen diese Briefe als Zeugnis eines inneren Monologs, der im Ereignis des Ausstellens zwischen Autor und Leser, zwischen Sender und unbestimmtem Empfänger als fiktiver Dialog zirkuliert. Während der Künstler mit dieser Textarbeit in einem Format von insgesamt 80 Briefen gleichsam 80 prosaisch verfasste, wie auch persönlich gefärbte Erzählungen darlegt, begibt sich der Leser durch die von Lorenschat skizzierten Gedankenwelten, die sich im Galerieraum als eine Form des ›lauten‹ Nachdenkens entäußern. Der Vorgang des Schreibens als Manifestation eines Gedankens – und damit: das schriftliche Festhalten von fluktuierenden Gedankenbildern – formt hierbei gleichsam Inhalt und Korpus des von Lorenschat sukzessiv generierten Textobjektes, das sich erst in der Rezeption eines Lesers oder Zuhörers entfaltet. Am 27. März wird der Künstler so auch in einer Lesung einige ausgewählte Briefe vortragen.

Installationsansicht
**The Letters** [2010]
Briefbeispiel

Installationsansicht
**The Letters** [2010]

Installationsansicht
**The Letters** [2010]

**»Das Meer«** [2006]
Videoinstallation, 40” Flachbildschirm, 4:3, DVD, DV-PAL, 15 min.

Das Schimmern und Glitzern einer bewegten Meeresoberfläche bei Nacht zeigt die Videoinstallation »Das Meer«, wobei die Lichtquelle, die den auf dem Meer funkelnden Glanz erzeugt, nicht auszumachen ist. Gleich einem Trugbild, in dem Realität und Fiktion miteinander verschmelzen, sind hier Tag- und Nachtansichten des Gewässers in einem surrealen Bildraum vereint, der den Bildgegenstand zwischen Vertrautheit und Befremdlichkeit changieren lässt.

Installationsansicht
**Das Meer** [2006]
Videoinstallation

Installationsansicht
**Das Meer** [2006]

**»Der Plato«** [2010]
Installation, Spiegel getönt, Ø 50cm, Neonrundleuchte

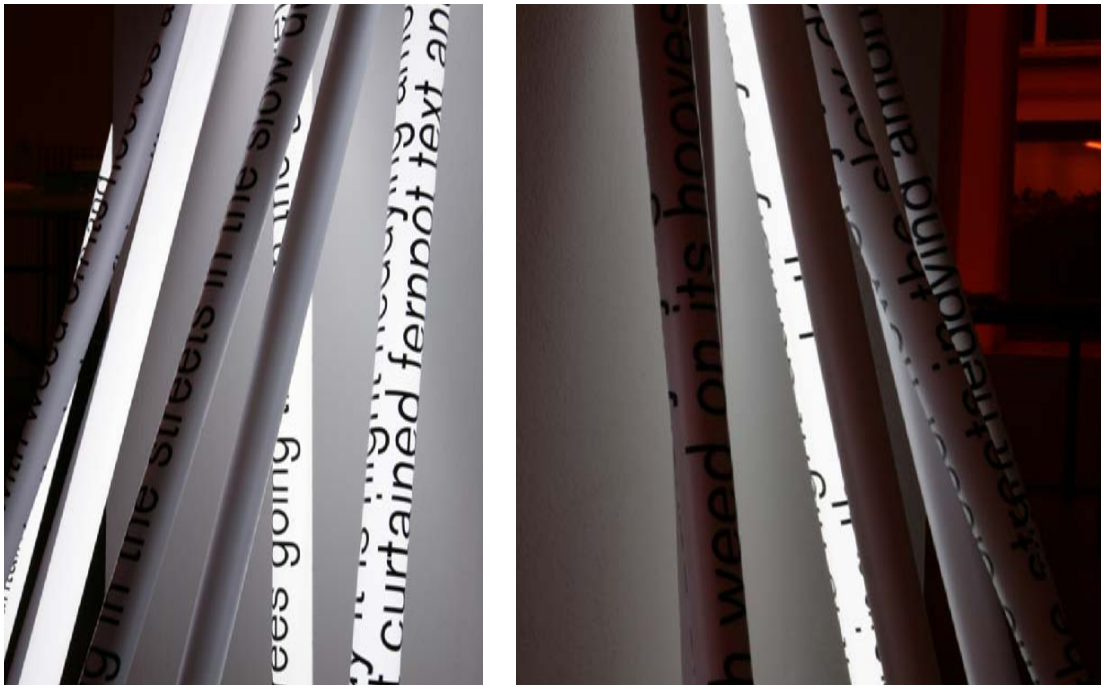
Eine konkret fassbare Betrachtung des Selbst oder eines Gegenübers vermittelt das Installationsobjekt **»Der Plato«**: Vorbild des aus grau getöntem Spiegelglas gefertigten Objektes ist das kreisrunde Spiegelmodell ›Plato‹, wie es im Bauhandel erhältlich ist. Lorenschat hat die Sonderanfertigung des Spiegels mit einer Rundleuchte hinterlegt, wodurch sich im beleuchteten Zustand eine Art Korona um die Spiegelfläche legt, und das gestreute Licht an der Wandfläche verlaufsförmig ausbreitet. Durch die Verdunkelung des Spiegels und dessen zeitgleiche Hinterleuchtung entsteht hierbei eine Gegenlichtsituation, welche die Wahrnehmung des eigenen Spiegelbildes im Kontrast von Helligkeit und Dunkelheit trübt.

Installationsansicht
**Der Meer** [2006] (li.), **The Lights** [2010] (mi.), **Der Plato** [2010] (re.)

Installationsansicht
**Der Plato** [2010]

**»The Lights«** [2010]
Installation, 10 Neonröhren, PVC-Klebefolie

Ein sich in unregelmäßigen Zeitabständen veränderndes Licht geht von der Lichtinstallation **»The Lights«** aus, die aus zehn lose neben- und aneinander, vertikal an eine Wand gelehnte Leuchtstoffröhren besteht. Die Oberfläche einiger Röhren ist mit Wortfolgen beklebt, die je nach Positionierung der Lichtröhren verdeckt werden, womit sich die vollständige Lesbarkeit dem Blick des Betrachters entzieht. Bei den von Andreas Lorenschat applizierten Schriftzügen handelt es sich um Passagen aus dem Prolog des von Dylan Thomas verfassten Hörspiels »Under Milk Wood«. Während der walisische Schriftsteller in dem 1954 verfassten Stück übertragene Sehnsüchte, Träume und innere Gedanken unterschiedlicher Protagonisten eines Fischerdorfes beschreibt, sind es in Lorenschats Installation die partiell lesbaren Lettern, die als Momentaufnahme das zerklüftete Bild eines Gedankens – gleichsam einer unterbrochenen Erinnerung – sichtbar werden lassen. Die Positionierung der Lichtkörper im Raum, wie auch das darauf aufgetragene Schriftbild knüpft überdies an eine eigene Erinnerung des Künstlers an, die das Erscheinungsbild eines verwitterten hölzernen Zaunes in einem Schweizer Bergdorf nachzeichnet.

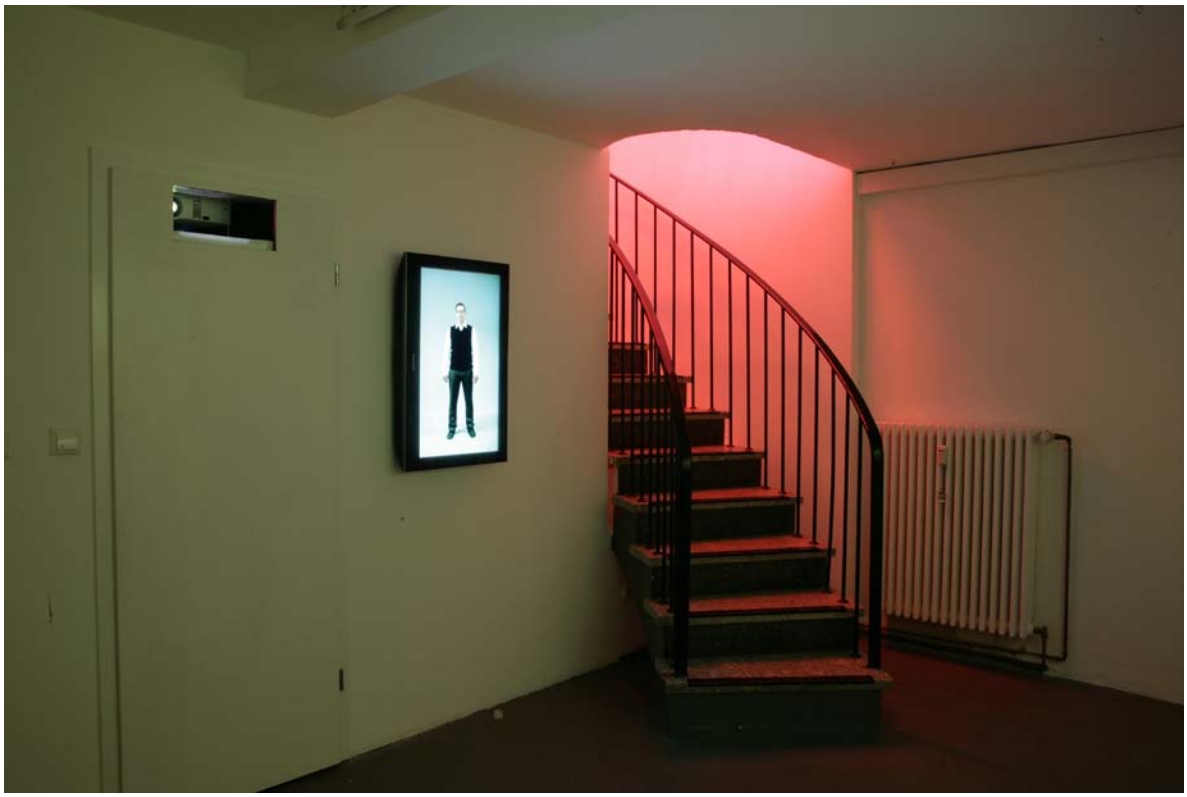


Installationsansicht
**The Lights** [2010]

Installationsansicht
**The Lights** [2010]

**»The Dawn«** [2010]
2 Kanal-Videoinstalltion
Projektion 1,5m x 2,6m, HD, 16:9, Sound, Loop ca. 60 sec. (Part 1)
32” Flachbildschirm, HD, 16:9, Sound, Loop ca. 15 min. (Part 2)

In ähnlich abstrakt-subtiler Weise erscheint die 2-Kanal-Videoinstallation **»The Dawn«**, die eine Filmbildaufnahme eine Morgendämmerung an einer Meeres-küste, und einen von einem Schauspieler dargebotenen Monolog zeigt, wobei die beiden bewegten Bilder gegenüber voneinander im Raum angeordnet sind. Während die Sequenz der Morgendämmerung sich im Minutentakt gleich bleibend wiederholt, wird der 30 Sekunden andauernde Sprechertext in einer Zeitspanne von 15 Minuten beständig repetiert. Tonlage, Gestik und Mimik des Sprechers verändern und intensivieren sich mit zunehmender Dauer, wohingegen die Aufnahme der Morgendämmerung ein unverändertes Setting bildet. Die Rede des männlichen Protagonisten entstammt einem Dialog aus dem von Adrienne Shelly realisierten Film »Waitress« (2007), in dem ein Junggeselle einer jungen Kellnerin namens Dawn seine Gefühle – nahezu grotesk – in spontan entsonnenen Reimen darlegt. Lorenschat hat diesen Dialog als Monolog verfasst, und so im Vis-à-vis der Bilder eine subtile Dialogsituation zwischen Akteur und Naturereignis erzeugt.



Installationsansicht
**The Dawn (Part 2)** [2010]

Videostill
**The Dawn (Part 1)** [2010]

Installationsansicht
**The Dawn (Part 1)** [2010]

Videostill
**The Dawn (Part 2)** [2010]

*Should I leave you alone?*

*I can´t leave you alone*

*I can't.*

*and you can't make me go away.*
*'Cause I don't take that for an answer.*

*I'll just keep coming back*
*and coming back*
*till finally your resistance is weakened.*
*'Cause we were meant to be together, Dawn.*

*You think I don´t know you?*

*Oh, yes, I do.*
*You're Dawn.*
*And you inspire poetry in me.*

*Here's one I'm making up right here on the spot.*
*"Dawn, can I bring you joy*
*"like you brung me sunshine?*
*Can I hold you a minute and it turns into forever?"*
*- Do you like that one?*

*No?*

*Okay, how about a spontaneous tidbit that rhymes?*
*"All my life I've met harlots,*
*"but you are a queen...*
*da, da, da, da, da, da, da... something between... "*

*I... I got to work on that one.*

Sprechertext
**The Dawn (Part 2)** [2010]

**»you inspire poetry in me«** [2010]
Installation 2-teilig
Textarbeit, PVC-Klebefolie, 10 cm x 160 cm (Part 1)
Fotografie, C-Print, 40 cm x 50 cm, Objektrahmen (Part 2)

Der in dem Film »Waitress«, und so auch in der Videoinstallation »The Dawn« artikulierte Wortlaut **»you inspire poetry in me«** war hierbei ausschlaggebend für den Titel der von Andreas Lorenschat konzipierten Ausstellung. Verfasst in der eigenen Handschrift, hat der Künstler den Schriftzug »you inspire poetry in me« in vergrößerten Buchstaben aus schwarzer Klebefolie an eine der Wände des Galerieraumes angebracht. Aus dem Negativmaterial der Klebefolie hingegen hat Andreas Lorenschat eine in sich zerklüftete, amorphe Struktur gebildet, die als fotografisches Abbild gegenüber von dem Schriftbild positioniert ist, und so als eine gegenstandslose Spiegelung zur Schrift besteht.

you inspire poetry in me

**you inspire poetry in me** [2010]

**ARTIST BIOGRAPHY - ANDREAS LORENSCHAT**

**1998** Scheffel Literature-Award

**1999** Studies of Media Art at ZKM/University of Art and Design, Karlsruhe

**2002** Acception at the Studienstiftung des Deutschen Volkes (scolarship)

**2004** Studies at the Academy of Fine Art Städelschule Frankfurt

**2005** Residency Grant at Mummelsee
Diploma in Media Arts at ZKM/University of Art and Design, Karlsruhe

**2007** DAAD-Scolarship for Switzerland
Grant of the Regionale8 Kleinbasel, Basel, Switzerland
Media Art Grant of the Region Oberrhein 2008

–

**Solo Exhibitions (selection):**

**2010**
»you inspire poetry in me«, Marion Scharmann, Cologne

**2009**
»Between the stars«, Gallery Terra Tokyo, Tokyo, Japan
»Manouevres in the dark«, open space, Marion Scharmann, Cologne

**2008**
»In a manner of speaking«, Mayerei, Karlsruhe
»an den Rändern ein Schein nur«, Kunstmuseum Mülheim a. d. Ruhr

**2007**
»I hope this Rauschen wird nicht vergehen«, Galerie Perpetuel, Frankfurt/Main
»Don't stop the sunset«, Marion Scharmann, Cologne

**2006**
»und so weiter weit weit fort«, Artspace Doppelzimmer, Gießen

**2005**
»Ich hatte viel zu tun, da habe ich mir die Gegend angesehen«, Marion Scharmann, Cologne
»ich dachte von hier aus sieht man besser«, interim.projekte, Frankfurt/Offenbach

**ARTIST BIOGRAPHY - ANDREAS LORENSCHAT**

**Groupexhibitions (selection):**

**2010**
»Bloß keine Postkarten«, Kunstverein Rügen, Putbus

**2009**
»Raumsichten«, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn
»fully-booked«, Hotel Beethoven, Bonn

**2008**
»Vertrautes Terrain«, Resonanzraum, ZKM, Karlsruhe
»In unseren Herzen brennt eine Sehnsucht«, Susanne Vielmetter Projects Berlin, Berlin
»All-inclusive: Die Welt des Tourismus«, Schirn Kunsthalle Frankfurt, Frankfurt/Main
»und zwischen den Zeilen kein Wort«, Sebastian Fath Contemporary, Mannheim

**2007**
»Regionale 8«, Freiburger Kunstverein, Freiburg
»Ich sehe was, was du nicht siehst«, Künstlerhaus, Dortmund
»wir sind paula«, Projektraum Künstlerhäuser, Worpswede

**2006**
Contemporary Art Biennale Of Fukushima 2006, Fukushima, Japan
»100 Tage - 100 Videos«, Heidelberger Kunstverein
»40jahrevideokunst.de-was fehlt?« Deutscher Künstlerbund, Berlin

**2005**
»Architektur und Wirklichkeit«, Frankfurter Kunstverein
»no big deal» Kunstverein im Städtischen Museum, Gelsenkirchen

**2004**
»-tainment« Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin

**2005**
»Ich hatte viel zu tun, da habe ich mir die Gegend angesehen«, Marion Scharmann, Cologne
»ich dachte von hier aus sieht man besser«, interim.projekte, Frankfurt/Offenbach

Courtesy: Marion Scharman

**Andreas Lorenschat, The Dawn, 2009**

## Andreas Lorenschat »you inspire poetry in me«

Diverse Medien. Noch sind in der Ausstellung im Hotel Beethoven Bonn die scheinbar authentischen Spuren wie Schlagzeug, Gitarre, PA nebst Videoprojektion einer Performance von Andreas Lorenschat zu sehen. Was dort genau geschehen ist, entzieht sich jedoch der Kenntnis des Besuchers. Eindeutig bestimmbare Situationen gibt es in den Videos, Textarbeiten, Fotografien und Performances des 1973 in Heilbronn geborenen Künstlers nicht. Der Betrachter hat abwechselnd das Gefühl, den Ort des Geschehens zu früh oder zu spät zu erreichen bzw. von der falschen Seite zu betrachten. Oft sind die Motive des Becher-Schülers von Sehnsüchten aufgeladen, wie etwa einem Sonnenuntergang oder einem Lagerfeuer, und fordern damit die Fantasie des Betrachters heraus. Bei Marion Scharmann sind viele neue Arbeiten wie etwa die Aktion »Die Briefe (In 80 Briefen durch 80 Welten)« zu sehen: Während der Ausstellungszeit schickt Lorenschat täglich einen Brief mit persönlichen Gedanken an die Galerie, die diese dann den Besuchern zugänglich macht. Am 27. März trägt der Künstler ausgewählte Briefe in einer Lesung vor. (MaRi)

**Marion Scharmann**, Schaafenstraße 10, Tel. 2716 29 84, Di-Fr. 13-18, Sa 12-16 Uhr u.n.V., bis 4.4.

Handelsblatt
FREITAG, 29. JANUAR 2010, Nr. 20

# Wo der Flaneur fündig wird

## Die Kölner Galerien sind gut gerüstet mit Historischem und ganz Aktuellem

**Christiane Fricke**
Köln

Köln ist ein guter Platz für russische Avantgarde-Kunst. Im Museum Ludwig und im Handel. Jüngste Anlaufstelle ist die Galerie Priska Pasquer, die den Lissitzky-Nachlass betreut.

Pasquers aktuelle Ausstellung kreist um die Fotografie im noch jungen Sowjetstaat. In Lichtbildern fanden Gustav Klutsis, Pionier der Fotomontage, und seine Frau, die Plakatdesignerin Valentina Kulagina, das unverbrauchte avantgardistische Medium, um ihre politischen Bildideen zu formulieren. Die Preise reichen von 5 000 Euro bis zu 86 000 Euro plus MwSt für eine Fotomontage (bis 9.3.).

Daniel Buchholz hat für seine Morgan-Fisher-Schau sämtliche Papierarbeiten des amerikanischen Filmemachers zusammengetragen, zum Teil aus Privatbesitz. Diese kleine Retrospektive legt offen, wie Morgan sein Nachdenken über den Film, seine Materialien und Funktionsprinzipien in Skulptur, Malerei und Installation weiterentwickelt. Frühe Zeichnungen, Storyboards und installationsbegleitende Arbeiten liegen preislich zwischen 6 000 und 18 000 Euro (bis 13.3.).

Wer sich zu schnell abwendet, bringt sich um Erkenntnisse und damit um den Spaß an der Kunst. Zeit fordert Marion Scharmanns Einzelschau von Andreas Lorenschat, da der Künstler viel mit dem gesprochenen und geschriebenen Wort arbeitet. Wer Geduld aufbringt, macht seine Entdeckungen und stellt am Ende fest, dass alle Exponate miteinander in Verbindung stehen. Videos, Briefe und Objekte sind einzeln käuflich und liegen zwischen 1 300 und 4 900 Euro.

Ein schnelleres Vergnügen versprechen die Malerei-Ausstellungen bei Rehbein und Capitain. Rehbein zeigt Leif Trenklers neueste Porträts und architektonischen Szenerien (bis 27.2.). Erst bei näherem Hinsehen entdeckt man Partien, die ein seltsames Eigenleben führen . Hier bricht sich die Lust an der reinen Malerei Bahn, was die Bilder in Spannung versetzt (3 300 Euro für eine Edition und 16 800 Euro).

Leif Trenkler/VG Bild-Kunst

**Leif Trenkler „I love your long eyes (Kate Moss)“**: Bei der Galerie Rehbein kostet das Gemälde 16 800 Euro.

### Landschaften künden vom Tod

Auch bei Uwe Henneken ist es gut, die Landschaften länger auf sich wirken zu lassen (Capitain, bis 10.4.). Trotz ihrer malerischen Schönheit künden sie vom Tod. Ein schmaler Grünstreifen zeigt sich am Horizont, Zeichen der Hoffnung. Kitschig sind Hennekens farbintensive Elegien auf eine untergehende Welt erstaunlicherweise nicht. Dass sie viele Anhänger haben, spiegelt sich in Preisen von 12 000 bis 48 000 Euro. Wer sich gerne Geschichten zu Bildern ausdenkt, kommt bei Kaune, Sudendorf zu seinem Recht. Der hierzulande kaum bekannte amerikanische Fotokünstler Todd Hido zeigt menschenleere Nachtaufnahmen von Vorstadthäusern (1 800 und 7 500 Euro). Ein angemessenes Preisniveau für einen Künstler, dessen Arbeiten sich in bedeutenden US- Sammlungen befinden (Bis 10.4.).

MARION SCHARMANN
SCHAAFENSTR. 10
50676 KÖLN

TELEFON +49-(0)221-2716 29 83
FAX +49-(0)221-2716 29 84
MOBIL +49-(0)173-3 44 28 44

MS@MARION-SCHARMANN.COM
WWW.MARION-SCHARMANN.COM

All Rights reserved [2010]